

Baureifer Plan für hohe Kunst

Projekt „Skyspace“ von James Turrell kommt am Arlberg in die konkrete Vorbereitungsphase.

OBERLECH. (VN-cd) Licht am Ende eines Tunnels zu sehen, hat verschiedene Bedeutungen. Für den Verein „Horizonfield“ heißt das, dass die Pläne zur Errichtung eines Kunstwerks in Oberlech so weit gediehen sind, dass nun die Finanzierung in Angriff genommen werden kann. Und zwar über private Sponsoren. Wenn alles schrittweise nach Plan läuft, existiert in der Arlbergregion im Jahr 2017 ein sogenannter „Skyspace“ von James Turrell. Der Amerikaner (geb. 1943 in Los Angeles) zählt zu den bekanntesten Künstlern der Gegenwart. Sein Name wird in erster Linie mit Lichtinstallationen in Verbindung gebracht. Ein „Skyspace“ ist - wie berichtet - ein Raum, in dem Lichtstimmungen erfahrbar gemacht werden. Basierend auf Experimenten sowie einer Installation, die James Turrell mit seinem beinahe sprichwörtlich gewordenen „Roden Crater“ in einem erloschenen Vulkankrater in der Wüste von Arizona realisiert hat, wurden an einigen anderen Orten „Skyspaces“ errichtet.

Gute Chancen

Jener in Lech könnte aufgrund der Meereshöhe und der natürlichen Lichtverhältnisse in der alpinen Region eine Sonderstellung einnehmen, zeigte sich der Unternehmer Otto Huber, Obmann des Vereins „Horizonfield“ überzeugt. Aufgabe des Vereins, der sich ursprünglich für den längeren Verbleib des gleichnamigen Landschafts-

kunstprojekts von Antony Gormley eingesetzt hatte, ist es, ein Nachfolgeprojekt für die 100 Eisenmänner zu finden, die in den Jahren 2010 bis 2012, auf unvergleichliche Art dafür sorgen, dass die Region um Lech als Raum für internationale Kunst wahrgenommen wurde.

Auf diesem Erfolg will man aufbauen. Huber war und ist es wichtig, dass die Bevölkerung dem Projekt positiv gegenübersteht. Das Echo auf die kürzlich erfolgte Darlegung des Vorhabens stimmt ihn optimistisch. Der Lecher Bürgermeister Ludwig Muxel, Vizeobmann des Vereins, spricht von einem „würdigen Projekt“, und er

„Ich glaube, dass das nach den Arbeiten von Antony Gormley ein würdiges Projekt wird.“

BGM. LUDWIG MUXEL

schätzt die Chancen für den sich in die Bergregion integrierenden Bau bei ausstehenden Behördengängen in Bezug auf Landschafts- und Naturschutz sehr gut ein. Über James Turrell werden sich Bewohner und Gäste in Lech nun in einer am Freitag zu eröffnenden Ausstellung in den Allmeinde Common-

grounds informieren können. In Kooperation mit dem Kunstunternehmen Häusler Contemporary werden dort graphische Arbeiten präsentiert, die unter anderem auch eine Auseinandersetzung mit dem erwähnten „Roden Crater“ bieten.

Pläne liegen auf

Für den „Skyspace“ auf der Alpe Tannegg in Oberlech liegen bereits baureif ausgearbeitete Pläne des Büros Baumschlager-Eberle auf. Vorgesehen ist die Errichtung eines überwiegend unterirdisch gelegenen Raumes mit einer Breite von rund neun Metern, in den man über einen Tunnel gelangt. Drinnen

ist Kontemplation angesagt, kann durch eine Öffnung doch einerseits der Himmel betrachtet werden, andererseits wird die Stimmung auch über ein Lichtsystem in den Raum übertragen. Das gesamte Projektbudget wird mit 800.000 Euro beziffert. Aufgebracht werden soll es über private Geldgeber. Für die Erhaltung des errichteten Kunstbaus auf 1700 Metern Höhe wird sich, wie Bürgermeister Ludwig Muxel gegenüber den VN festhält, ebenfalls der Verein einsetzen.

Die Turrell-Ausstellung in Lech (Allmeinde Commongrounds, Tannegg 394) wird am 18. Dezember, 18 Uhr, eröffnet und ist bis 2. April 2016 zu besichtigen.



Der amerikanische Künstler James Turrell selbst hat bei seinem Besuch in Vorarlberg in Oberlech einen idealen Ort für die Errichtung eines Skyspace festgelegt.



FOTOS: VEREIN HORIZONFIELD

Dem Licht des Himmels nahe

Verein „Horizonfield“ will am Arlberg einen Skyspace von James Turrell realisieren.

CHRISTA DIETRICH
E-Mail: christa.dietrich@vorarlbergemachrichten.at
Telefon: 05572/501-225

OBERLECH. Fällt der Name

VN-Bericht vom 22. September 2015.

eine Installation entwarf, die es dem Besucher erlaubt, natürliche Lichtstimmungen intensiv zu erfahren. Davon abgeleitet entstanden Skyspaces. Das sind je nach Größe begehbare Skulpturen oder Räume, die an ausgewählten Orten errichtet wurden und auch als Kunstwerke zu betrachten sind. Die wie

field“, der sich vor Jahren für den längeren Verbleib der sogenannten „Eisenmänner“ von Antony Gormley in der Arlbergregion stark gemacht hatte, bei der Suche nach einer namhaften Persönlichkeit der internationalen Gegenwartskunst auf Turrell stieß.

Höchst angetan

treibt und das Projekt „Roden Crater“ in Europa bekannt gemacht hat, ebnete den Weg. James Turrell besuchte schon vor einigen Monaten Vorarlberg, erwanderte einige Plätze und war höchst angetan von der Tatsache, dass auf der Alpe Tannegg in Oberlech ein Skyspace

Das Projekt ist extrem landschaftsschonend. Wir möchten, dass es die Bewohner als ihres annehmen.

OTTO HUBER

Zeichnerische Punktlandungen in dreifach unterhaltender Hinsicht

Arbeiten von Veronika Hauer, Andreas Heller und Dora Kuthy in der Ausstellung „Three Dots“ in der Galerie.Z.

HARD. (VN-ag) Am Anfang war der Punkt. Der Punkt markiert, noch vor der Linie, die kleinste Ausdehnung der Zeichnung. Deswegen trägt die Galerie.Z. spezialisiert auf die Zeichnung, sowohl die kleinste Einheit als auch das Medium („Z“) in ihrem Namen. Drei Künstler, drei (Ausgangs-)Punkte liefert mit „Three Dots“ die aktuelle Ausstellung, die noch bis zum 19. Dezember in der Harder Galerie zu sehen ist.

Erinnert und gefunden

Die Gemeinsamkeit der drei Positionen, die mit Veronika

Hauer, Andreas Heller und Dora Kuthy drei in Wien lebende Künstler der jüngeren Generation vorstellt, bildet die Linie, nicht einfach eindimensional zeichnerisch verstanden, sondern vielmehr auch als sprachliche und objektive Assoziation. Bei Andreas Heller (geboren 1978) verdichtet sich die Linie zum Material, umreißt filigrane, rahmenartige Objekte, Erinnerungstücke, auf einem Bord an der Wand aneinandergereiht und präsentiert, oder eine zum unlösbaren Knoten verschlungene, in Beton gegossene Schnur.

Außen und Innen, Leere und Inhalt, sind wesentliche Kategorien dieser kleinen, mit Sorgfalt handgefertigten Skulpturen und Fundstücke, zu denen auch ein gesprengter Sockel gehört, die wie Pre-

ziosen anmuten, was nicht weiter verwundert, wenn man weiß, dass Andreas Heller auch Schmuckdesign studiert hat. Hand, im wahrsten Sinn des Wortes, legt auch die 1981 in Budapest geborene Dora Kuthy an, die bereits in einer Gruppenausstellung in Hard zu sehen war.

Stricken und basteln

Neben den strickenden Händen, die sie in einem Textildruckverfahren auf Wäschestücke überträgt, zeigt die Künstlerin die 13-teilige Serie „Herstellung“, in der mit der Dokumentation des Prozesses der Herstellung eines Bilderrahmens wieder das händische Arbeiten im Mittelpunkt steht. Über das Zeichnen hinaus wohnt der Reihe eine gute Portion Ironie inne, denn von den insge-

samt 13 nahezu identischen Rahmen hat Dora Kuthy zwei Exemplare manuell hergestellt und wirft damit die Frage nach dem Wert von Handarbeit bzw. maschineller Produktion auf.

Künstler und Betrachter

Im Gegensatz dazu befasst sich die Serie „Artist & Spectator“ von Veronika Hauer (geboren 1981), wie der Titel bereits verrät, mit dem Verhältnis von Künstler und Betrachter. Über den die Zeichnungen ergänzenden und ins Narrative überführenden Text treten die beiden Protagonisten, als stilisierte Figuren (Wer ist eigentlich wer?), in den Blättern in Interaktion, die die Linie förmlich zum Spielball werden lässt. Mit ihren locker, mit Hintersinn und Witz arrangierten, kleinen und feinen Werken denken und agieren Veronika Hauer, Andreas Heller und Dora Kuthy künstlerisch über den Blattrand hinaus und bringen ihre Anliegen doch



Concerto Stella Matutina beim jüngsten Auftritt.

FOTO: JU

Ein Barockensemble realisiert eine Oper

GÖTZIS. Eine aufregende Vielfalt an Komponisten und Werken präsentiert das Vorarlberger Ensemble Concerto Stella Matutina in der neunten Konzertsaison. In der Kulturbühne in Götzis führt das Orchester mit „La Critica“ Niccolò Jommelli auch erstmals eine Barockoper auf. Das Abo wird dadurch auf fünf Konzerte aufgestockt. Die musikalische Leitung der

Opernproduktion übernimmt Thomas Platzgummer. Das Stück handelt von irrwitzigen Auswüchsen des Theaterbetriebs und wurde vor 250 Jahren im Residenzschloss Ludwigsburg uraufgeführt. Dort wird das Vorarlberger Ensemble damit ein Gastspiel abhalten.

Aktuelle Konzerte: 17. Dezember, 20 Uhr, Kulturbühne Götzis; 18. Dezember, 20 Uhr, Dom Feldkirch.

Concerto Stella Matutina 2016

Der Vizekönig lädt ein 15. April

dini, Oboe; Werke von Lully, Corelli,

